

■ AGRARSEKTOR 1999: PRODUKTION STEIGT, EINKOMMENS-DRUCK HÄLT AN

ENTWICKLUNG DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT IN DEN BUNDESLÄNDERN

Der Agrarsektor erhöhte 1999 seine Produktion und Wertschöpfung im Österreich-Durchschnitt, gemessen am Volumen, kräftig. Dem Werte nach war der land- und forstwirtschaftliche Rohertrag allerdings etwas niedriger als im Vorjahr, und die aus dem Agrarsektor erwirtschafteten Einkommen sanken neuerlich. Regional waren die Unterschiede relativ gering. In Oberösterreich, Salzburg und Tirol stagnierte der Wert des agrarischen Rohertrags. In Vorarlberg, der Steiermark, Kärnten und Niederösterreich waren im Vergleich zum Vorjahr leichte, im Burgenland deutlichere Einbußen zu verzeichnen. Nur für Wien wurde ein größerer Zuwachs ermittelt.

Die Land- und Forstwirtschaft erhöhte im Jahre 1999 auf Bundesebene ihre Produktion und Wertschöpfung real neuerlich kräftig. Beide Größen erreichten einen neuen Spitzenwert. Dem Werte nach blieb der agrarische Rohertrag allerdings etwas unter dem Vorjahresergebnis, weil die Preise nachgaben. Das aus dem Agrarsektor insgesamt erwirtschaftete Einkommen sank (nach Verlusten in den drei vorangegangenen Jahren) auch 1999. Die Rohertragseinbußen gehen primär auf den Einbruch des Schweinemarktes 1998/99 zurück. Das planmäßige Auslaufen der degressiven Ausgleichszahlungen im Vorjahr 1998 drückte das Ergebnis 1999 zusätzlich. Gute Ernten im Pflanzenbau, höhere Erlöse der Milchbauern sowie Einsparungen beim Zukauf von Betriebsmitteln und die dadurch reduzierte Belastung mit indirekten Steuern dämpften den Einbruch, glichen aber die Verluste nur zum Teil aus.

KRISE AUF DEM SCHWEINEMARKT UND KÜRZUNG VON DIREKTZAHLUNGEN DRÜCKEN AGRAREINKOMMEN

PRODUKTION UND WERTSCHÖPFUNG REAL GESTIEGEN

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LFGR) des WIFO von Ende März wuchs 1999 der reale Rohertrag

der Land- und Forstwirtschaft auf Bundesebene mit +1,5% überdurchschnittlich. Die Zunahme ist auf sehr gute Ernten im Pflanzenbau zurückzuführen. Die Tierproduktion lag knapp unter dem Vorjahresergebnis, der Holzeinschlag stagnierte (14,1 Mio. fm, +0,5%).

Der Pflanzenbau (+5,8%) expandierte dank günstiger Witterungsbedingungen neuerlich kräftig und erreichte einen Rekordwert. Alle Sparten erbrachten gute bis sehr gute Ernten. Die höchsten Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr wurden für Ölsaaten, Obst und Gemüse gemeldet. Die Tierproduktion (-0,4%) verfehlte das reale Vorjahresergebnis nur knapp. Die Marktleistung expandierte zwar; dieser Zuwachs wurde jedoch durch einen anhaltenden und ungewohnt scharfen Abbau des Viehbestands übertroffen. Die Aufstockung der Vermarktungsquote stimulierte die Milchlieferleistung (+4,1%), die Marktleistung an Schweinefleisch überstieg das sehr hohe Niveau des Vorjahres nochmals leicht. Es wurden etwa gleich viele Rinder vermarktet wie im Vorjahr, etwas weniger Geflügel. Die Eierproduktion (-7,5%) wurde als Reaktion auf den Preisverfall seit 1997 kräftig reduziert. Der seit Jahren zu beobachtende Abbau des Rinderbestands hielt 1999 an. In der Folge des Markteinbruchs 1998/99 wurde zudem der Schweinebestand um 9,9% und damit ungewöhnlich rasch abgebaut.

Nach WIFO-Schätzungen kauften die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1999 trotz expandierender Produktion insgesamt real etwas weniger Vorleistungen zu als im Vorjahr. Die Zunahme der Endproduktion und niedrigere Vorleistungsbezüge ließen die reale Bruttowertschöpfung des Agrarsektors (*Beitrag zum BIP*) mit rund +3,0% neuerlich und ungewohnt kräftig steigen. Gleiches gilt für die *Arbeitsproduktivität* im Agrarsektor.

AGRARPREISE GEBEN WEITER NACH

Nach dem Einbruch im Vorjahr gaben die *Agrarpreise* (einschließlich Holz) 1999 neuerlich nach (Jahresdurchschnitt -1,7%). Landwirtschaftliche Erzeugnisse waren auf Bundesebene u. a. wegen des hohen Angebotes um durchschnittlich 2,1% billiger als im Vorjahr. Im EU-Durchschnitt war der Preisdruck noch ausgeprägter. Die Holzpreise stagnierten 1999 auf hohem Niveau.

Im Pflanzenbau (-2,4%) gaben 1999 die Erzeugerpreise als Folge guter Ernten in allen wichtigen Sparten nach. Die Preise für Ölsaaten verfielen im Sog der Entwicklung auf den internationalen Märkten um rund ein Drittel. Speisekartoffeln hielten die sehr guten Vorjahrespreise nicht. Auch Getreide, Obst und Gemüse wurden billiger. Die Weinpreise stagnierten nach zwei guten Ernten auf niedrigem Niveau. *Tiere und tierische Erzeugnisse* wurden um durchschnittlich 1,9% billiger. Die Preise für Geflügel und Eier gaben um rund 1%, für Rinder um etwa 3% nach. Der Schweinemarkt erholte sich zwar im 2. Halbjahr 1999 etwas vom tiefen Einbruch 1998/99.

Im Jahresdurchschnitt waren Schlachtschweine allerdings nach Erhebungen der AMA noch immer um rund 7,3% billiger als im Vorjahr. Die Österreich zustehende Milchlieferquote wurde im Zuge der GAP-Reform 1999

Die Land- und Forstwirtschaft steigerte 1999 ihre Produktion und Wertschöpfung kräftig; real wurde der bisherige Spitzenwert von 1990 übertroffen. Allerdings gaben die Preise weiter nach. Im Pflanzenbau belasteten gute Ernten die Märkte, auf dem Schweinemarkt hielt die Krise an. Die sinkenden Preise drückten den Wert der agrarischen Endproduktion im Österreich-Durchschnitt um etwa 1% unter das Vorjahresergebnis.

ab dem Wirtschaftsjahr 1999/2000 um 150.000 t angehoben. Dadurch sanken die Überlieferungen und die hierfür einbehaltene hohe Zusatzabgabe. Dies ließ den durchschnittlichen Milcherlös steigen (+2,4%); die durchschnittliche Zahlung der Molkereien blieb mit 3,99 S je kg Milch fast unverändert.

Die Preise der von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zugekauften *Vorleistungen* (-1,6%) gaben 1999 weiter nach. Insbesondere Futtermittel, Pflanzenschutzmittel und Handelsdünger wurden billiger. Die Preise von Eiweißfutter sind auf einen Tiefstand gesunken. Die Energiepreise stagnierten, Dienstleistungen wurden etwas teurer. *Investitionsgüter* (+0,9%) waren nur wenig teurer als im Vorjahr. Die *Austauschrelationen* zwischen land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen und von den Agrarbetrieben zugekauften Vorleistungen und Investitionsgütern haben sich damit 1999 nur wenig zulasten der agrarischen Urproduktion verschoben.

ROHERTRAG LEICHT RÜCKKLÄUFIG

Die oben diskutierten Preiseinbußen für Agrarwaren übertrafen 1999 den realen Ertragszuwachs. Der Wert der *Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft* (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) war deshalb mit rund 62,4 Mrd. S um etwa 1,0% niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert aus Mindererträgen aus der Tierhaltung (-2,4%). Der Rohertrag aus dem Pflanzenbau stagnierte; in der Forstwirtschaft (+0,9%) war er knapp höher als im Vorjahr.

Im Pflanzenbau wurden geringere Erträge aus Kartoffeln, Getreide und Ölsaaten durch bessere Ergebnisse in den anderen Sparten ausgeglichen. Das neuerliche Minus in der *Tierhaltung* (-2,4%) wurde – wie schon im Vorjahr – durch Verluste in der Schweinehaltung geprägt. Nach dem tiefen Einbruch 1998 verloren die Schweinehalter 1999 durch niedrige Preise und den

scharfen Abbau des Bestands neuerlich rund 1,2 Mrd. S oder 15% an Rohertrag. Einbußen ergaben sich auch in den Sparten Eier und Geflügel. Die Erträge aus der Rinderproduktion stagnierten. Die Milchbauern steigerten hingegen dank erhöhter Marktleistung und eines höheren Durchschnittserlöses ihren Rohertrag um rund 4,8%.

Für den Ankauf von *Vorleistungen* gaben die Agrarbetriebe 1999 nach Schätzungen des WIFO rund 26,9 Mrd. S aus, um 2,4% weniger als im Vorjahr. Die Einsparungen aus dem Kauf von Betriebsmitteln und Dienstleistungen glichen den Rückgang des Rohertrags etwa aus. Die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft (*Beitrag zum BIP*) entsprach mit rund 35,5 Mrd. S etwa dem Vorjahresergebnis. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am BIP blieb mit 1,4% unverändert.

DIREKTZAHLUNGEN AM TIEFPUNKT, WENIGER INDIREKTE STEUERN

1999 wurden rund 17,3 Mrd. S an Subventionen an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ausgeschüttet, um 1,1 Mrd. S oder 6,7% weniger als im Vorjahr. Die Belastung mit indirekten Steuern nahm ab, weil die Agrarbetriebe weniger Betriebsmittel zukaufen und weniger investierten. Die aus der Land- und Forstwirtschaft insgesamt erwirtschafteten Einkommen waren mit rund 31,2 Mrd. S um etwa 3,0% niedriger als im Vorjahr.

Für das Jahr 1999 wurden rund 17,3 Mrd. S an *Subventionen* an land- und forstwirtschaftliche Betriebe ausgeschüttet, um 1,1 Mrd. S oder 6,7% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ergab sich primär aus dem weitgehenden Entfall der degressiven Ausgleichszahlungen des Bundes. Die Umweltprogramme des Bundes und der Länder waren mit insgesamt rund 7,8 Mrd. S etwas höher dotiert als im Vorjahr. Die Marktordnungsprämien (6,4 Mrd. S) entsprachen etwa dem Vorjahresniveau. Gleiches gilt für die Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Regionen (2,9 Mrd. S). Die substantielle jährliche Kürzung der Direktzahlungen prägte die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft seit 1995 maßgeblich und belastete sie erheblich; dies trifft auch für das Berichtsjahr 1999 zu.

Nach Auslaufen der degressiven Ausgleichszahlungen auf Bundesebene im Jahre 1998 erreichten 1999 die Beihilfen an die Land- und Forstwirtschaft den Tiefpunkt. Mit der schrittweisen Umsetzung der im Frühjahr 1999 vom Europäischen Rat in Berlin beschlossenen GAP-Reform 1999 ab dem Jahr 2000 werden die Direktzahlungen an die Land- und Forstwirtschaft wieder steigen.

Die Belastung der Land- und Forstwirtschaft mit *indirekten Steuern* sank 1999 auf rund 1,5 Mrd. S (-11,1%) und lag damit um mehr als 500 Mio. S unter dem bisherigen Spitzenwert des Jahres 1997. Die Agrarbetriebe kauften weniger Vorleistungen zu und investierten weniger. Dies minderte die Einbußen der Agrarwirtschaft aus der Umsatzsteuerpauschalierung. Die Nettozahllast der Land- und Forstwirtschaft an Umsatzsteuer war aber auch 1999 mit rund 1,20 Mrd. S hoch. Die seit 1. Jänner 2000 geltende Umsatzsteuergesetz-Novelle 1999 beseitigt diese systemwidrige Belastung der pauschalieren Betriebe weitgehend.

Der reale Kapitalstock der Agrarwirtschaft sinkt seit Jahren mit dem Agrarstrukturwandel langsam. Die Investitionsgüterpreise zogen 1999 nur leicht an (+0,9%). Die *Abschreibungen* für Maschinen und Ausrüstungen sowie für Wirtschaftsgebäude stagnierten (20,2 Mrd. S, -0,2%).

EINKOMMEN AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT WEITER GESUNKEN

Die oben diskutierten Entwicklungen ergaben per Saldo 1999 einen *Beitrag des Agrarsektors zum Volkseinkommen* von rund 31,2 Mrd. S, um etwa 3,0% weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag entspricht den aus der land- und forstwirtschaftlichen Produktion insgesamt erwirtschafteten Einkommen, einschließlich öffentlicher Beihilfen an die Betriebe. Er steht zur Entlohnung aller im Agrarsektor eingesetzten Produktionsfaktoren zur Verfügung.

Der neuerliche Rückgang der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1999 kommt nicht unerwartet. Er wurde (wie schon in den drei Jahren davor) maßgeblich durch die planmäßige Rücknahme der degressiven Ausgleichszahlungen geprägt. Die Krise auf dem Schweinemarkt verstärkte die Verluste. Gute Ernten im Pflanzenbau, höhere Erträge aus der Milchwirtschaft, eine anhaltend gute Holzkonjunktur, Einsparungen im Bereich der Vorleistungskäufe und niedrigere Investitionen sowie die dadurch verringerte Belastung mit indirekten Steuern glichen diese Einbußen nur zum Teil aus.

Die Investitionsneigung der Bauern schwächte sich 1999 weiter ab. Die Abwanderung aus der Landarbeit verlangsamte sich zwischen Anfang 1996 und Ende 1998 erheblich und stagniert seither auf einem niedrigen Niveau von rund 2½% jährlich.

INVESTITIONEN RÜCKLÄUFIG, ABWANDERUNG NIEDRIG

Seit Anfang 1998 flaut der Investitionsboom der Jahre 1996/97 ab. Zumindest bis Ende 1999 werden die Aus-

gaben der Land- und Forstwirtschaft für Investitionen rückläufig. 1999 investierten nach Berechnungen und Schätzungen des WIFO die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe rund 10,3 Mrd. S in *Maschinen und Ausrüstungen*, um 2,6% weniger als im Vorjahr und um etwa 12% weniger als im Spitzenjahr 1997. Auch die Investitionen in *Wirtschaftsgebäude* sinken. Die Investitionszurückhaltung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist primär durch die Ertragseinbußen der letzten Jahre zu erklären. Ein Ende der Flaute ist derzeit nicht in Sicht.

Die Land- und Forstwirtschaft hat in der ersten Hälfte der neunziger Jahre mit rund $-5\frac{1}{2}\%$ bis -6% jährlich gemessen an den längerfristigen Erfahrungen mit dem Agrarstrukturwandel weit überdurchschnittlich viele *Arbeitskräfte* verloren. Zwischen Anfang 1996 und Ende 1998 verlangsamte sich die Abwanderung aus der Landarbeit um etwa die Hälfte und stagniert seither auf diesem niedrigen Niveau. 1999 waren nach Berechnungen des WIFO rund 145.900 Personen hauptberuflich in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, um 2,3% weniger als im Vorjahr. Dies ist der geringste jährliche Rückgang seit Mitte der achtziger Jahre.

EINKOMMENSPOSITION DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT WEITER VERSCHLECHTERT

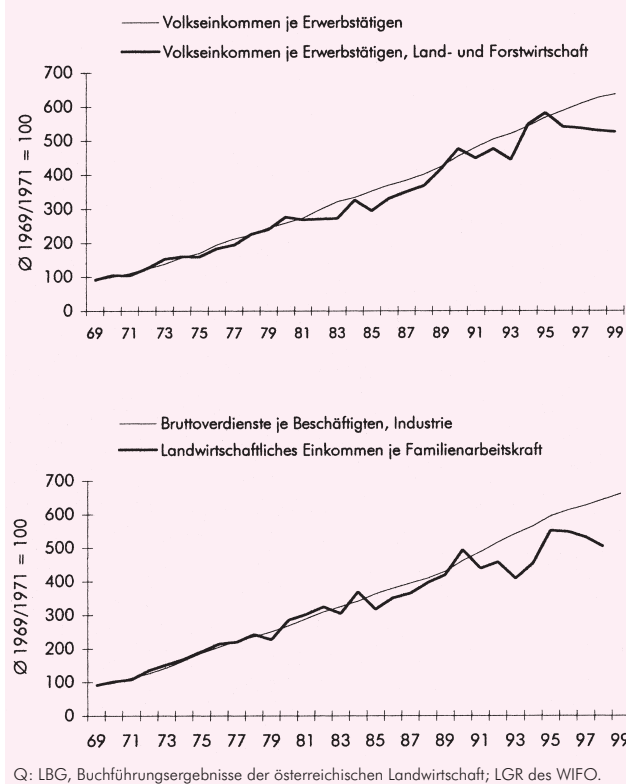
Der Abfluss von Arbeitskräften dämpfte wie üblich die Folgen des Rückgangs der Nettowertschöpfung im Agrarsektor. Je Beschäftigten waren die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft 1999 allerdings noch immer etwas niedriger als im Vorjahr ($-0,7\%$). Damit wurde der Abstand zwischen den Einkünften aus dem Agrarsektor und den Verdiensten der Arbeitnehmer im sekundären und tertiären Sektor 1999 neuerlich etwas größer.

1994 und 1995 waren die bisher letzten guten Agrarjahre. Seither stehen die Agrareinkommen unter Druck, die Disparität zwischen Bauern und Arbeitnehmern wurde größer. Auch im Vergleich mit der EU blieben die Einkommen der österreichischen Landwirte seit Mitte der neunziger Jahre zurück.

Bis Mitte der neunziger Jahre entwickelten sich die aus der österreichischen Land- und Forstwirtschaft je Beschäftigten erwirtschafteten Einkommen etwa parallel zu den Einkommen anderer Berufsgruppen. Sowohl die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des ÖSTAT als auch die Ergebnisse der für den „Grünen Bericht“ freiwillig buchführenden bäuerlichen Betriebe stützen diese Aussage.

1994 und 1995 waren die bisher letzten guten Agrarjahre. Seither stehen die landwirtschaftlichen Einkommen unter Druck. Die Nettowertschöpfung der Land-

Abbildung 1: Längerfristige Einkommens-tendenzen in der Land- und Forstwirtschaft im Vergleich



und Forstwirtschaft (Beitrag zum Volkseinkommen) fiel von 39,1 Mrd. S im Jahre 1995 auf rund 31,2 Mrd. S 1999 zurück (-20%); im gleichen Zeitraum nahm die Beschäftigung im Agrarsektor um etwa 12% ab, die Leistungseinkommen je Beschäftigten sanken nominell um etwa 10%. Die Land- und Forstwirtschaft erlitt in vier aufeinander folgenden Jahren nominelle Einkommensverluste je Beschäftigten. Die Disparität zu anderen Berufsgruppen, deren nominelle Einkommen in den letzten Jahren langsam stiegen, wurde größer.

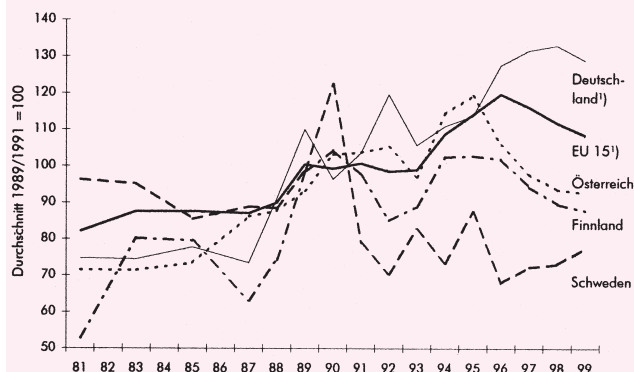
Im Vergleich mit der EU 15 zeigt sich ein ähnliches Entwicklungsmuster. Bis 1995 verzeichnete die österreichische Landwirtschaft je Beschäftigten etwas überdurchschnittliche reale Einkommenszuwächse. Dem sprunghaften Anstieg der Agrareinkommen in den Jahren 1994 bis 1996 in der EU folgte sie allerdings nur abgeschwächt. Die Einbußen in den Jahren 1996 bis 1999 waren in Österreich überdurchschnittlich hoch. Damit fielen seit Mitte der neunziger Jahre die realen Agrareinkommen in Österreich im Vergleich zum EU-Durchschnitt zurück.

REGIONALE ENTWICKLUNG DER ENDPRODUKTION

Die Berechnungen des WIFO im Rahmen der regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung gehen von den oben vorgestellten Ergebnissen der LFGR für Österreich insgesamt aus. Alle Kalkulationen

Abbildung 2: Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen in der EU

Reale Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitseinheit (Indikator 1)



Q: Eurostat, Landwirtschaftlicher Einkommensindex, 1999, Stand März 2000. – 1) Bis 1989 Westdeutschland, ab 1990 Deutschland insgesamt (1990/91 = 100).

werden zu laufenden Preisen erstellt. Die Informationen über die Vorleistungsbezüge der Land- und Forstwirtschaft liegen für 1999 in regionaler Gliederung noch nicht vor. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors nach Bundesländern erst ein Jahr später veröffentlicht. Im vorliegenden Beitrag sind es die Ergebnisse für 1998.

Regionale Berechnungen über die Belastung der Land- und Forstwirtschaft mit indirekten Steuern sowie über Abschreibungen konnten bisher mangels ausreichender Daten nicht erstellt werden. Damit fehlen auch Informationen der LFGR über die Einkommen aus dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern.

DIVERGENZ DER ROHERTRAGSENTWICKLUNG NACH BUNDESLÄNDERN UNGEWÖHNT GERING

Wie oben erwähnt, ergab die vorläufige LFGR des WIFO für 1999 einen Wert der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft (berechnet zu den geltenden Marktpreisen und abgegrenzt nach dem „Bundeshofkonzept“) von rund 62,4 Mrd. S (-1,0% gegenüber dem Vorjahr). Nach Bundesländern disaggregiert und zugleich erweitert um die Nettoverkäufe von Getreide sowie Zucht- und Nutzvieh für den betrieblichen Bedarf zwischen den Bundesländern („Landeshofkonzept“) wurde für 1999 ein Rohertragswert der Bundesländer von insgesamt rund 63,5 Mrd. S ermittelt, um 0,8% weniger als im Vorjahr.

Im Österreich-Durchschnitt wird traditionell etwa die Hälfte des agrarischen Rohertrags in der Tierhaltung erwirtschaftet. Gut ein Viertel entfällt auf pflanzliche Erzeugnisse, ein Fünftel kommt aus der Forstwirtschaft. Diese Berechnungen beruhen auf dem „Landeshofkonzept“: Lieferungen von agrarischen Erzeugnissen zwischen einzelnen Produktionssparten in den Agrarbetrieben selbst oder auch zwischen einzelnen Betrieben im selben Bundesland, die für die Weiterverwendung in der land- und forstwirtschaftlichen Produktion bestimmt sind, werden nicht erfasst. Wichtige Beispiele sind Futtermittel einschließlich Getreide sowie Zucht- und Nutzvieh. Wegen dieser Erfassungsmethode gibt die ausgewiesene Rohertragsstruktur das wirtschaftliche Gewicht einzelner agrarischer Produktionszweige nur sehr bedingt wieder. Teile des Pflanzenbaus wie die Futtermittelproduktion für

Übersicht 1: Struktur der agrarischen Endproduktion Ø 1997/1999

Bewertet zu Marktpreisen ohne Mehrwertsteuer

	Wien	Niederösterreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Oberösterreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundesländer
	Anteile in %									
Pflanzenbau										
Feldfrüchte insgesamt	4,2	23,5	25,8	3,8	2,7	7,3	1,6	1,6	1,2	11,6
Getreide (einschließlich Verschickungen)	2,3	10,6	15,4	1,2	1,2	2,7	0,1	0,0	0,0	5,2
Ölsaaten	0,2	1,7	2,8	0,1	0,3	0,5	0,0	0,0	0,0	0,9
Kartoffeln	0,1	2,4	0,3	0,2	0,4	0,5	0,2	0,5	0,1	1,0
Zuckerrüben	1,5	7,0	5,0	0,1	0,0	1,9	–	–	–	2,9
Sonstige Feldfrüchte	0,2	1,8	2,3	2,2	0,9	1,7	1,3	1,1	1,1	1,7
Feldgemüse und Gartenbau	56,1	6,2	6,4	5,2	2,7	5,7	4,3	6,5	7,8	6,5
Obst	28,5	3,7	6,9	6,6	4,4	4,0	2,5	2,8	4,8	4,9
Wein	8,7	10,8	29,5	2,8	–	–	–	–	–	5,9
Endproduktion Pflanzenbau insgesamt	97,6	44,3	68,6	18,3	9,8	17,0	8,3	10,9	13,8	28,9
Tierhaltung										
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen)	0,0	10,8	3,4	10,9	15,0	17,1	16,3	14,5	14,0	12,4
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen)	0,0	12,8	7,0	20,1	9,6	20,1	2,3	2,6	3,9	13,8
Geflügel und Eier	0,0	4,6	4,4	5,9	6,0	4,6	1,0	0,9	2,7	4,5
Kuhmilch	0,0	10,5	4,0	13,5	14,6	23,7	33,7	32,8	38,8	16,6
Sonstiges	1,0	1,7	1,2	2,4	5,4	2,6	3,9	6,4	7,5	2,7
Endproduktion Tierhaltung insgesamt	1,0	40,4	19,9	52,8	50,4	68,0	57,2	57,2	66,8	50,0
Endproduktion Landwirtschaft	98,6	84,7	88,5	71,2	60,3	85,0	65,6	68,1	80,6	78,8
Endproduktion Forstwirtschaft	1,4	15,3	11,5	28,8	39,7	15,0	34,4	31,9	19,4	21,2
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO. Vorläufige Werte.

Übersicht 2: Endproduktion, Wertschöpfung und Subventionen der Land- und Forstwirtschaft

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Öster- reich
Mio. S, zu laufenden Preisen ²⁾												
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft	1997	1.176	19.697	3.812	13.047	4.866	14.099	2.994	3.570	1.283	64.544	63.570
	1998	1.042	19.976	4.030	12.461	4.807	13.671	2.997	3.677	1.305	63.966	63.074
	1999	1.111	19.708	3.887	12.333	4.753	13.700	2.999	3.671	1.297	63.459	62.441
Vorleistungen	1997	215	9.263	2.061	5.319	2.157	6.799	1.427	1.349	537	29.127	28.153
	1998	201	9.145	1.997	5.140	2.141	6.542	1.395	1.365	530	28.456	27.564
	1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27.503
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1997	961	10.434	1.751	7.728	2.709	7.300	1.567	2.221	746	35.417	35.417
	1998	841	10.831	2.033	7.321	2.666	7.129	1.602	2.312	775	35.510	35.510
	1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35.571
Subventionen	1997	65	7.382	1.512	2.793	1.446	4.181	1.026	1.348	546	20.299	20.299
	1998	45	6.683	1.389	2.517	1.357	3.770	1.001	1.288	529	18.579	18.579
	1999	31	6.303	1.281	2.350	1.288	3.398	950	1.229	511	17.341	17.341
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft einschließlich Subventionen	1997	1.241	27.079	5.324	15.840	6.312	18.280	4.020	4.918	1.829	84.843	83.869
	1998	1.087	26.659	5.419	14.978	6.164	17.441	3.998	4.965	1.834	82.545	81.653
	1999	1.142	26.011	5.168	14.683	6.041	17.098	3.949	4.900	1.808	80.800	79.782

Q: WIFO, 1999: vorläufige Werte. – ¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)). – ²⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer.

die heimische Tierhaltung sind davon besonders betroffen.

Regional ist die Produktionsstruktur der Agrarwirtschaft verschieden. Diese Unterschiede im Erzeugungsprogramm sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Differenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung. Daneben sind lokale Einflüsse und Besonderheiten von Bedeutung.

Die Struktur der agrarischen Endproduktion ist aus klimatischen, topographischen und sonstigen Gründen regional und damit auch nach Bundesländern sehr verschieden (Übersicht 1). Die Unterschiede im Erzeugungsprogramm (Strukturkomponente) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (Standortkomponente) wie Unterschiede im Witterungsverlauf, in

der Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren.

1999 waren die Unterschiede in der Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Endproduktion (Rohertrag, bewertet zu laufenden Preisen) zwischen den Bundesländern ungewöhnlich gering. Die Spanne zwischen den Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr betrug bloß knapp 4 Prozentpunkte (ohne Wien) – 1998 hatten sie z. B. rund 10 Prozentpunkte ausgemacht (ohne Wien). Angesichts der diskutierten Differenzen in der regionalen Produktionsstruktur und erheblicher Unterschiede in den Erträgen nach Produktgruppen im Österreich-Durchschnitt ist dies bemerkenswert. 1999 glichen einander demnach die von der Produktionsstruktur ausgehenden Effekte und regionale Einflüsse (Standortkomponente) in unüblich hohem Maße aus.

Wien erhöhte 1999 als einziges Bundesland den Rohertrag der Land- und Forstwirtschaft mit +6,6% deutlich. In Oberösterreich (+0,2%), Salzburg (+0,1%) und Tirol (-0,2%) stagnierte der agrarische Ertrag. Für Vorarlberg (-0,6%), die Steiermark (-1,0%), Kärnten (-1,1%) und

Übersicht 3: Entwicklung der Endproduktion und der Subventionen der Land- und Forstwirtschaft 1999

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundesländer ¹⁾	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %											
<i>Endproduktion</i>											
Land- und Forstwirtschaft	+ 6,6	- 1,3	- 3,5	- 1,0	- 1,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 1,0
Landwirtschaft	+ 6,7	- 1,5	- 4,6	- 4,1	- 1,2	+ 0,1	+ 3,9	+ 2,0	- 1,7	- 1,2	-
Pflanzenbau	+ 6,5	+ 4,0	- 3,0	- 0,2	-13,0	- 2,7	-17,5	- 8,4	-16,3	+ 0,5	-
Tierhaltung	+33,3	- 7,7	-10,2	- 5,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 7,5	+ 4,1	+ 1,8	- 2,3	-
Forstwirtschaft	± 0,0	- 0,3	+ 4,5	+ 6,5	- 1,0	+ 0,7	- 7,3	- 4,8	+ 4,0	+ 0,9	-
Subventionen	- 31,1	- 5,7	- 7,8	- 6,6	- 5,1	- 9,9	- 5,1	- 4,6	- 3,4	- 6,7	- 6,7
<i>Endproduktion einschließlich Subventionen</i>											
Landwirtschaft	+ 5,1	- 2,7	- 5,5	- 4,7	- 2,5	- 2,3	+ 0,9	- 0,2	- 2,3	- 2,7	- 2,9
Land- und Forstwirtschaft	+ 5,1	- 2,4	- 4,6	- 2,0	- 2,0	- 2,0	- 1,2	- 1,3	- 1,4	- 2,1	- 2,3

Q: WIFO, Vorläufige Werte. – ¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

Niederösterreich (-1,3%) ergab die vorläufige Regionale Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung des WIFO im Vergleich zum Vorjahr leichte Rohertrags-einbußen. Die burgenländische Land- und Forstwirtschaft erlitt 1999 mit -3,5% den stärksten Rohertrags-rückgang unter den Bundesländern.

1999 waren die Differenzen in der Entwicklung des agrarischen Rohertrags nach Bundesländern ungewöhnlich gering. Die Spanne zwischen den Veränderungs-raten zum Vorjahr betrug bloß etwa 4 Prozentpunkte (ohne Wien). In diesem Jahr glichen einander die von der unterschiedlichen Produktionsstruktur ausgehenden Effekte und regionale Einflüsse in hohem Maße aus.

Die agrarische Produktion wird von den der Fläche nach großen Ländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark dominiert. Niederösterreich ist mit einem Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Rohertrag von rund 30% das mit Abstand bedeutendste Agrarland Österreichs. Auf Oberösterreich und die Steiermark entfallen jeweils etwa 20%. In Salzburg, Tirol, dem Burgenland und Kärnten werden traditionell jeweils zwischen 5% und 8% des agrarischen Rohertrags erwirtschaftet, in Vorarlberg und Wien jeweils etwa 2%. Ähnliches gilt für die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors. Die regionalen Anteile an der Produktion und Wertschöpfung sind mittelfristig relativ stabil.

EINBUSSEN IM BURGENLAND, IN NIEDER-ÖSTERREICH, DER STEIERMARK, KÄRNTEN UND VORARLBERG

Die Land- und Forstwirtschaft *Niederösterreichs* erwirtschaftete 1999 einen Rohertrag von rund 19,7 Mrd. S, um 1,3% weniger als im Vorjahr. Eine günstige Entwicklung im Pflanzenbau glich die schweren Einbußen in der Tierhaltung nur zum Teil aus; die Erträge aus der Forstwirtschaft stagnierten. Das neuerlich kräftige Plus im Pflanzenbau (+4,0%) ist vor allem höheren Erträgen aus dem Wein- und Obstbau zuzuschreiben. An Getreide wurde in Niederösterreich trotz einer Reduktion der Anbaufläche um 3,8% mehr geerntet als im Vorjahr. Ein günstiger Witterungsverlauf sorgte für sehr gute Flächenerträge, insbesondere an Weizen und Körnermais. Die Getreidepreise gaben leicht nach. Ölsaaten fielen um über ein Drittel mehr an als im Vorjahr, die Preise verfielen im Sog der internationalen Entwicklung drastisch. Kartoffeln wurden viel mehr geerntet, die Preise für Speiseware verfielen und drückten den Rohertrag aus dem Kartoffelbau um etwa ein Fünftel unter das gute Vorjahresergebnis. Auch im Gemüse- und Gartenbau ergaben sich bei guten Ernten Einbußen durch den

Preisrückgang. Die Erträge aus dem Obstbau erholten sich dank reicher Ernten kräftig. Mit rund 1,87 Mio. hl wurde in Niederösterreich eine sehr gute Weinernte eingebracht; der Preisdruck hielt allerdings an.

Für die neuerlichen und im Vergleich der Bundesländer überdurchschnittlichen Verluste der niederösterreichischen Tierhalter (-7,7%) waren ein Einbruch in der Schweinehaltung sowie Mindererträge der Rinder- und Geflügelhalter maßgebend. Die Krise auf dem Schweinemarkt hielt 1999 an. Im Jahresdurchschnitt sanken die Preise für Mastschweine nochmals um etwa 7%. Die niederösterreichischen Mäster erlitten damit auch 1999 schwere Ertragsausfälle. Als Reaktion darauf wurde der Schweinebestand kräftig reduziert (-11,1%); etwa 10% aller Betriebe gaben die Schweinehaltung auf. Sinkende Preise und eine etwas niedrigere Produktion drückten die Erträge aus der Rinderhaltung in Niederösterreich überdurchschnittlich; der Rinderbestand stagnierte. Hohe Einbußen verzeichneten auch die Geflügelhalter. Die Milchbauern profitierten hingegen von der Aufstockung der Lieferrechte; die Lieferleistung stieg um 3,4%. Der Erzeugerpreis für Milch gab in Niederösterreich leicht nach. Trotz anhaltend guter Marktlage wurde der Holzeinschlag neuerlich leicht reduziert, der Rohertrag der Forstwirtschaft stagnierte.

In Wien dominiert traditionell der Gartenbau; Obst- und Weinbau folgen – gemessen am Produktionswert – mit erheblichem Abstand. Die Erholung des Rohertrags im Jahre 1999 (+6,6%) geht primär auf eine gute Obsternte zurück, die Erlöse aus dem Gemüse- und Gartenbau stagnierten. Die Wiener Weinernte war um rund ein Viertel geringer als im Vorjahr.

Die Land- und Forstwirtschaft des *Burgenlandes* erlitt 1999 mit -3,5% die stärksten Rohertragseinbußen unter allen Bundesländern. Hiefür waren besonders schwache Ergebnisse sowohl im Pflanzenbau als auch in der Tierhaltung maßgebend. Im Pflanzenbau (-3,0%) belastete eine viel niedrigere Weinernte (-16,2% gegenüber 1998) das Ergebnis. Getreide fiel etwas mehr an als im Vorjahr; Ölsaaten wurden um über ein Viertel mehr produziert. Der Feldgemüse- und Gartenbau erzielte etwas höhere Erträge als im Vorjahr. Die Obstbauern brachten eine Rekordernte ein. Der Rohertrag aus der (im Burgenland weniger gewichtigen) Tierhaltung (-10,2%) sank – nach schweren Einbußen im Vorjahr – 1999 weiter; aus allen wichtigen Sparten wurden für das Burgenland besonders große Verluste gemeldet. So blieben die Erträge aus der Schweinehaltung sowie der Rinder- und Geflügelhaltung um etwa ein Fünftel bzw. je knapp ein Zehntel unter dem Vorjahresergebnis. Entgegen der Tendenz in allen anderen Bundesländern nahm im Burgenland auch die Milchlieferung weiter leicht ab. Sowohl die Zahl der viehhaltenden Betriebe als auch die Bestände an Rindern, Schweinen und Geflügel verringerten sich 1999 im Burgenland weit überdurchschnittlich. Damit

Übersicht 4: Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1999

	Wien	Niederösterreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Oberösterreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche ¹⁾	- 4,5	- 4,2	- 3,2	- 4,2	+ 2,1	- 2,4	- 7,1	- 7,2	- 6,0	- 3,5
Ernte	+ 9,0	+ 3,8	+ 1,7	- 8,7	+ 3,6	+ 0,5	- 4,9	- 2,6	+ 4,6	+ 0,9
Ölsaaten ²⁾										
Anbaufläche	+15,6	+19,9	+ 6,9	- 7,9	-10,3	+25,4	+ 0,0	-	-	+15,2
Ernte	+45,2	+39,0	+28,8	- 1,3	-15,0	+25,6	+18,8	-	-	+31,0
Kartoffelernte	+ 6,0	+12,7	+33,8	- 4,2	-16,8	- 2,8	+14,1	-15,3	+ 9,8	+10,0
Zuckerrübenerte	+ 7,7	+ 0,4	- 3,0	+29,4	+62,7	+ 1,0	-	-	-	+ 0,3
Weinernte	-25,7	+15,9	-16,2	+ 1,5	-	-	-	-	-	+ 3,7
Rinderbestand ³⁾	+ 6,1	- 0,5	- 4,0	- 0,1	+ 0,8	- 1,5	- 0,1	- 3,8	+ 2,0	- 0,9
Kühe ³⁾)	-27,3	- 0,8	- 5,4	- 0,4	+ 1,9	- 1,6	- 0,6	- 2,9	- 0,1	- 1,0
Milchlieferleistung ⁵⁾	.	+ 3,4	- 0,6	+ 6,3	+ 2,7	+ 3,4	+ 4,9	+ 6,1	+ 2,7	+ 4,1
Schweinebestand ³⁾	-24,7	-11,1	-13,6	-12,9	-12,4	- 5,3	-12,9	-18,3	- 6,9	- 9,9
Holzeinschlag	+ 1,9	- 0,9	+ 9,5	+ 4,6	- 1,7	+ 0,8	- 6,5	- 4,4	- 4,4	+ 0,4

Q: ÖSTAT, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, AMA. – ¹⁾ Ohne Sommer- und Wintermenggetreide. – ²⁾ Raps und Rüben, Sonnenblumensaat, Sojabohnen. – ³⁾ 1. Dezember 1999. – ⁴⁾ Milchkühe, Mutter- und Ammenkühe. – ⁵⁾ Niederösterreich einschließlich Wien.

hält die Tendenz sinkender Marktanteile der burgenländischen Produzenten in diesen Sparten an. Der Holzeinschlag wurde 1999 kräftig erhöht.

Einen deutlichen Rohertragszuwachs verzeichnete 1999 nur die Wiener Landwirtschaft. In Oberösterreich, Salzburg und Tirol stagnierten die agrarischen Erträge. Für Vorarlberg, die Steiermark, Kärnten und Niederösterreich wurden im Vergleich zum Vorjahr leichte Einbußen ermittelt. Die burgenländische Land- und Forstwirtschaft erzielte mit -3 1/2% das schwächste Ergebnis.

Die Land- und Forstwirtschaft der Steiermark erwirtschaftete 1999 einen Rohertrag von rund 12,3 Mrd. S (-1,0%). Die Krise auf dem Schweinemarkt traf die Steiermark auch 1999 überdurchschnittlich, zudem blieben die Erträge aus der Rinderhaltung unter dem Vorjahresergebnis. Die Milchbauern und die Forstwirtschaft verbuchten Ertragszuwächse. Der Rohertrag aus dem Pflanzenbau (-0,2%) stagnierte. Eine Verringerung der Anbaufläche und ein Rückgang der Hektarerträge insbesondere an Körnermais drückten die Getreideernte (-8,7%). Im Gemüse- und Gartenbau sowie im Obstbau belasteten reiche Ernten die Märkte; der Rohertrag war jeweils nur wenig höher als im Vorjahr. In der Steiermark wurden 1999 rund 206.000 t Speiseäpfel geerntet (+16,5%); der Erzeugerpreis gab unter dem Druck europaweiter Überschüsse nach. Ein Viertel bis ein Drittel der steirischen Äpfel geht in den Export. Wein wurde etwa gleich viel geerntet wie im Vorjahr. Der Rohertrag aus der Tierhaltung sank um 5,5%. Nach 1998 war auch 1999 ein weit überdurchschnittlicher Rückgang des Rohertrags aus der Schweinezucht zu verzeichnen, der das Gesamtergebnis erheblich dämpfte. In der Steiermark hat die Schweineproduktion besonders großes Gewicht. Einbußen ergaben sich auch in der Rinderhaltung. In der Geflügel- und Milchwirtschaft fielen hingegen 1999 höhere Erträge an. Die Milchlieferleistung

(+6,3%) stieg kräftig. Als Reaktion auf den schweren Preiseinbruch 1998/99 wurde der Schweinebestand in der Steiermark mit -12,9% überdurchschnittlich abgebaut; die Rinderherde stagnierte. Die Endproduktion der Forstwirtschaft stieg um 6,5%, weil mehr Holz eingeschlagen wurde und zu etwas besseren Preisen verkauft werden konnte.

Der Rückgang des Rohertrags der Kärntner Agrarwirtschaft lag 1999 mit -1,1% etwa im Österreich-Durchschnitt. In Kärnten ist die Forstwirtschaft besonders wichtig. 1999 schränkten die Waldbesitzer den Holzeinschlag (-1,7%) trotz einer anhaltend günstigen Marktlage neuerlich ein. Die Holzpreise zogen zwar leicht an, der Rohertrag aus der Forstwirtschaft war trotzdem etwas geringer als im Vorjahr. Der Pflanzenbau ist in Kärnten weniger bedeutend; das kräftige Minus im Jahre 1999 wurde durch eine schwache Obsternte geprägt. Der Rohertrag aus der Tierhaltung (+1,2%) stieg leicht. Die Steigerung der Erträge aus der Rinder-, Milch- und Geflügelproduktion übertraf die Einbußen auf dem Schweinemarkt. Als Reaktion auf die Marktentwicklung wurden der Schweinebestand scharf reduziert und die Rinderherde leicht aufgestockt.

Die Land- und Forstwirtschaft Oberösterreichs konnte 1999 mit einem Rohertrag von rund 13,7 Mrd. S (+0,2%) ihr Vorjahresergebnis etwa halten. Entscheidend hierfür waren Zuwächse in der Rinder- und Milchproduktion sowie unterdurchschnittliche Einbußen in der Schweinehaltung. Auf Schweine, Rinder und Milch entfallen gut 60% des gesamten Rohertrags der oberösterreichischen Agrarwirtschaft. Eine schwache Obsternte drückte die Erträge im Pflanzenbau (-2,7%). Getreide fiel etwa gleich viel an wie im Vorjahr, Ölsaaten um etwa ein Viertel mehr. Die Endproduktion aus der Tierhaltung (+0,9%) erhöhte sich leicht. Die Milchlieferleistung expandierte. Neben Milch brachten auch Rinder höhere Erträge. Die Krise auf dem Schweinemarkt war auch in Oberösterreich zu spüren; der Rohertrag aus der Schweinezucht sank allerdings hier – nach dem Einbruch im Vorjahr – unterdurchschnittlich. Einbußen ver-

Übersicht 5: Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

		Wien	Nieder- österreich	Steiermark	Burgenland	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder	
Mio. S, zu laufenden Preisen ¹⁾												
<i>Pflanzenbau</i>												
Getreide (einschließlich Verschickungen)	1997	26	2.038	170	594	55	334	1	1	0	3.219	
	1998	23	2.092	158	608	49	394	1	0	0	3.325	
	1999	27	2.144	125	607	64	376	3	0	0	3.346	
Ölsaaten	1997	2	343	8	109	16	78	0	0	0	556	
	1998	2	339	13	110	12	75	0	0	0	551	
	1999	2	324	14	106	12	73	0	0	0	531	
Kartoffeln insgesamt	1997	1	443	27	10	21	74	6	22	2	606	
	1998	1	556	27	11	21	80	6	23	2	727	
	1999	1	449	16	9	10	57	4	11	1	558	
Zuckerrüben	1997	17	1.432	10	198	0	268	–	–	–	1.925	
	1998	16	1.353	7	195	0	256	–	–	–	1.827	
	1999	17	1.381	11	194	0	263	–	–	–	1.866	
Sonstige Feldfrüchte	1997	2	349	265	87	44	226	41	43	16	1.073	
	1998	2	401	293	97	44	240	41	39	13	1.170	
	1999	1	335	282	89	40	223	39	37	12	1.058	
Feldfrüchte insgesamt	1997	48	4.605	480	998	136	980	48	66	18	7.379	
	1998	44	4.741	498	1.021	126	1.045	48	62	15	7.600	
	1999	48	4.633	448	1.005	126	992	46	48	13	7.359	
Feldgemüse und Gartenbau	1997	676	1.226	662	256	161	809	114	256	96	4.256	
	1998	599	1.276	643	239	118	750	139	223	108	4.095	
	1999	593	1.164	658	253	114	818	130	233	98	4.061	
Obst	1997	334	731	898	256	187	495	77	91	49	3.118	
	1998	262	674	781	239	248	622	93	120	80	3.119	
	1999	354	803	785	317	188	541	55	90	59	3.192	
Wein	1997	91	1.437	365	1.012	–	–	–	–	–	2.905	
	1998	112	2.274	330	1.305	–	–	–	–	–	4.021	
	1999	88	2.727	357	1.145	–	–	–	–	–	4.317	
Endproduktion Pflanzenbau		1997	1.149	7.999	2.405	2.522	484	2.284	239	413	163	17.658
		1998	1.017	8.965	2.252	2.804	492	2.417	280	405	203	18.835
		1999	1.083	9.327	2.248	2.720	428	2.351	231	371	170	18.929
<i>Tierhaltung</i>												
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen) ²⁾	1997	0	2.118	1.335	140	710	2.237	457	472	181	7.650	
	1998	0	2.229	1.418	132	710	2.357	483	525	183	8.037	
	1999	0	2.073	1.373	121	737	2.477	529	589	180	8.079	
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen) ²⁾	1997	0	3.187	3.143	368	582	3.427	86	108	67	10.968	
	1998	0	2.484	2.455	260	413	2.552	60	99	48	8.371	
	1999	0	1.991	2.005	206	384	2.399	57	72	36	7.150	
Geflügel und Eier	1997	0	964	758	170	299	669	36	38	37	2.971	
	1998	0	940	725	183	277	651	31	33	35	2.875	
	1999	0	834	746	167	283	596	26	31	32	2.715	
Kuhmilch	1997	0	1.999	1.651	154	656	3.168	974	1.159	492	10.253	
	1998	0	2.069	1.678	158	718	3.250	992	1.193	496	10.554	
	1999	0	2.168	1.781	155	730	3.394	1.073	1.239	520	11.060	
Sonstiges	1997	11	302	282	43	216	315	109	214	95	1.587	
	1998	9	329	310	44	274	361	117	240	93	1.777	
	1999	12	364	322	49	287	385	124	244	102	1.889	
Endproduktion Tierhaltung		1997	11	8.570	7.169	875	2.463	9.816	1.662	1.991	872	33.429
		1998	9	8.051	6.586	777	2.392	9.171	1.683	2.090	855	31.614
		1999	12	7.430	6.227	698	2.421	9.251	1.809	2.175	870	30.893
Endproduktion Landwirtschaft		1997	1.160	16.569	9.574	3.397	2.947	12.100	1.901	2.404	1.035	51.087
		1998	1.026	17.016	8.838	3.581	2.884	11.588	1.963	2.495	1.058	50.449
		1999	1.095	16.757	8.475	3.418	2.849	11.602	2.040	2.546	1.040	49.822
Endproduktion Forstwirtschaft		1997	16	3.128	3.473	415	1.919	1.999	1.093	1.166	248	13.457
		1998	16	2.960	3.623	449	1.923	2.083	1.034	1.182	247	13.517
		1999	16	2.951	3.858	469	1.904	2.098	959	1.125	257	13.637
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft		1997	1.176	19.697	13.047	3.812	4.866	14.099	2.994	3.570	1.283	64.544
		1998	1.042	19.976	12.461	4.030	4.807	13.671	2.997	3.677	1.305	63.966
		1999	1.111	19.708	12.333	3.887	4.753	13.700	2.999	3.671	1.297	63.459
Subventionen		1997	65	7.382	2.793	1.512	1.446	4.181	1.026	1.348	546	20.299
		1998	45	6.683	2.517	1.389	1.357	3.770	1.001	1.288	529	18.579
		1999	31	6.303	2.350	1.281	1.288	3.398	950	1.229	511	17.341
Endproduktion Landwirtschaft einschließlich Subventionen		1997	1.225	23.951	12.367	4.909	4.393	16.281	2.927	3.752	1.581	71.386
		1998	1.071	23.699	11.355	4.970	4.241	15.358	2.964	3.783	1.587	69.028
		1999	1.126	23.060	10.825	4.699	4.137	15.000	2.990	3.775	1.551	67.163
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft einschließlich Subventionen		1997	1.241	27.079	15.840	5.324	6.312	18.280	4.020	4.918	1.829	84.843
		1998	1.087	26.659	14.978	5.419	6.164	17.441	3.998	4.965	1.834	82.545
		1999	1.142	26.011	14.683	5.168	6.041	17.098	3.949	4.900	1.808	80.800

¹⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer (1999: vorläufige Werte). – ²⁾ Schlachtungen, Export und Bestandsänderungen.

zeichneten auch die Geflügelhalter. Oberösterreich und die Steiermark bauten in den letzten zehn Jahren ihre führende Position auf dem heimischen Schweinemarkt aus. In den letzten Jahren war die Entwicklung in Oberösterreich dynamischer als in der Steiermark: So wurde der Schweinebestand in Oberösterreich 1999 um nur 5,3% reduziert, im Österreich-Durchschnitt um 9,9%. Mit rund 62 Stück werden in Oberösterreich um etwa die Hälfte mehr Schweine je Betrieb gehalten als in der Steiermark oder im Österreich-Durchschnitt. Der Rohertrag aus der Forstwirtschaft stagnierte in Oberösterreich 1999 auf hohem Niveau.

In Salzburg dominieren Milch, Rinder und Holz das agrarische Produktionsprogramm. 1999 stagnierte die Endproduktion der Salzburger Land- und Forstwirtschaft (+0,1%) neuerlich. Der Einbruch im hier weniger bedeutenden Pflanzenbau geht auf eine Missernte an Obst zurück. Der Rohertrag aus der Tierhaltung (+7,5%) expandierte kräftig. Eine Zunahme der Lieferleistung und ein Preisanstieg ergaben eine Steigerung der Erträge aus der Milchwirtschaft um etwa 8%. Auch für die Rinderhaltung wurde ein hoher Zuwachs ermittelt. Der Rinderbestand stagnierte. Der Holzeinschlag wurde neuerlich zurückgenommen; dies drückte die Erträge aus der Forstwirtschaft (-7,3%).

Der Rohertrag der Land- und Forstwirtschaft Tirols (-0,2%) stagnierte 1999. Einbußen im Obstbau, in der Schweinehaltung und in der Forstwirtschaft wurden durch Zuwächse in den hier bedeutenden Sparten Milch und Rinder etwa ausgeglichen. Der Einbruch im Pflanzenbau geht auch in Tirol auf eine schwache Obsternte zurück. Die Bauern lieferten um 6,1% mehr Milch an Molkereien und Käsereien, der Milchpreis zog nach Angaben der AMA leicht an. Auch die Erträge aus der Rinderhaltung stiegen kräftig, der Rinderbestand wurde trotzdem reduziert. Der Holzeinschlag wurde neuerlich zurückgenommen; dies drückte die Erträge der Waldbesitzer.

Vorarlberg ist nach Wien das Bundesland mit dem niedrigsten natürlichen Agrarpotential und der geringsten Agrarquote an den Beschäftigten. Entsprechend niedrig ist hier auch die Agrarproduktion. 1999 erwirtschaftete die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft eine Endproduktion von rund 1,3 Mrd. S, um 0,6% weniger als im Vorjahr. Die leichte Abnahme geht hier ebenfalls primär auf eine schlechte Obsternte zurück. Die Tierhaltung (+1,8%) brachte etwas bessere Erträge als 1998. Der Zuwachs ist einer Steigerung der Milchlieferungleistung zuzuschreiben. In den Sparten Schweine und Geflügel ergaben sie massive, in der Rinderhaltung kleinere Einbußen. Der Rohertrag aus der Forstwirtschaft (+4,0%) stieg trotz einer Verringerung des Holzeinschlags, weil die Holzpreise in Vorarlberg – entgegen der Entwicklung in den anderen Bundesländern – kräftig anzogen.

REGIONALE ENTWICKLUNG DER DIREKTZAHLUNGEN UND DES GESAMTERTRAGS

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU setzt seit der Reform 1992 massiv auf Direktzahlungen aus öffentlichen Kassen (Subventionen) an landwirtschaftliche Betriebe. Diese Tendenz wurde durch die Beschlüsse des Europäischen Rates im Frühjahr 1999 in Berlin zur Weiterentwicklung der GAP noch akzentuiert. In Österreich wurden die Direktzahlungen an die Agrarbetriebe im Zuge der Übernahme der GAP ab 1995 neu geregelt und zugleich kräftig aufgestockt. Die wichtigsten Positionen sind derzeit die Marktordnungsbeihilfen, Prämien im Rahmen der Umweltprogramme und die Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Gebieten. Die „degressiven Ausgleichszahlungen“ sind – wie erwähnt – 1998 weitgehend ausgelaufen. Daneben werden gelegentlich Subventionen im Rahmen von Sonderprogrammen geleistet; diese Zahlungen sind allerdings von geringerem Gewicht, einmalig oder zumindest zeitlich befristet. Die Finanzierung der Direktzahlungen erfolgt aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder und ist nach Programmen verschieden. Die Subventionen fließen fast vollständig an die Landwirtschaft. Die Forstwirtschaft wird nur im Rahmen des Umweltprogramms geringfügig gefördert (Beihilfen für die Pflege aufgelassener Forstflächen).

Die Direktzahlungen aus öffentlichen Mitteln an die Agrarbetriebe entsprachen 1999 im Durchschnitt der Bundesländer rund 35% des Wertes der landwirtschaftlichen Endproduktion. Regional streute die Subventionsquote zwischen 27,7% in der Steiermark und 49,1% in Vorarlberg. In Wien war sie mit 2,8% untypisch niedrig.

Die Entwicklung der Direktzahlungen in den letzten Jahren, ihre Verteilung nach Programmen, die Bedeutung einzelner Aktionen in den Bundesländern sowie die Relation zwischen den Subventionen und dem Wert der regionalen landwirtschaftlichen Endproduktion zu jeweiligen Marktpreisen sind Übersicht 6 zu entnehmen.

Wie erwähnt flossen den Agrarbetrieben für das Kalenderjahr 1999 insgesamt rund 17,3 Mrd. S an Direktzahlungen zu, um 6,7% weniger als im Vorjahr. Der weitgehende Entfall der degressiven Ausgleichszahlungen drückte die Subventionen in allen Bundesländern, insbesondere in Wien. Die an die Land- und Forstwirtschaft ausgezahlten Subventionen entsprachen 1999 etwa

Übersicht 6: Subventionen an die Land- und Forstwirtschaft

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Summe Bundes- länder	Öster- reich
Mio. S, zu laufenden Preisen												
Degressive Ausgleichszahlungen ¹⁾	1997	35	1.055	219	470	142	754	120	117	101	3.013	
	1998	13	480	88	239	63	406	51	62	96	1.498	
	1999	0	60	5	47	11	69	8	27	71	298	
EU-Marktordnungsprämie ²⁾	1997	16	2.885	663	735	398	1.393	87	120	28	6.325	
	1998	16	2.887	679	745	410	1.364	95	129	29	6.354	
	1999	16	2.931	693	741	403	1.357	91	122	28	6.382	
ÖPUL ³⁾	1997	14	2.616	512	915	497	1.325	519	612	263	7.273	
	1998	15	2.691	529	953	527	1.498	593	640	268	7.714	
	1999	15	2.722	526	999	526	1.505	602	641	282	7.818	
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ⁴⁾	1997	0	587	60	565	353	473	252	447	129	2.866	
	1998	0	582	59	564	350	470	251	443	129	2.848	
	1999	0	578	57	563	348	467	249	439	130	2.831	
Agrimonetäre Ausgleichszahlungen	1997	0	26	3	16	9	60	6	8	5	133	
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
BSE-Ausgleichszahlungen	1997	0	123	8	80	41	146	31	33	12	474	
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frühvermarktungsprämie für Kälber	1997	0	13	1	11	7	30	11	12	7	92	
	1998	0	12	1	11	7	31	11	14	7	94	
	1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rodeprämie für Weingärten, Obstanlagen	1997	0	40	44	0	0	0	0	0	0	84	
	1998	1	31	33	5	0	1	0	0	0	71	
	1999	0	12	0	0	0	0	0	0	0	12	
Frostschadenhilfe	1997	0	38	1	0	0	0	0	0	0	39	
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Subventionen insgesamt	1997	65	7.383	1.511	2.792	1.447	4.181	1.026	1.349	545	20.299	20.299
	1998	45	6.683	1.389	2.517	1.357	3.770	1.001	1.288	529	18.579	18.579
	1999	31	6.303	1.281	2.350	1.288	3.398	950	1.229	511	17.341	17.341
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Subventionen insgesamt	1997	- 38,1	- 12,1	- 14,7	- 11,2	- 7,4	- 10,8	- 5,6	- 3,8	+ 6,0	- 10,4	- 10,4
	1998	- 30,8	- 9,5	- 8,1	- 9,8	- 6,2	- 9,8	- 2,4	- 4,5	- 2,9	- 8,5	- 8,5
	1999	- 31,1	- 5,7	- 7,8	- 6,6	- 5,1	- 9,9	- 5,1	- 4,6	- 3,4	- 6,7	- 6,7
Veränderung gegen das Vorjahr in Mio. S												
Subventionen insgesamt	1997	- 40	-1.012	- 261	- 351	- 115	- 505	- 61	- 54	+ 31	-2.368	-2.368
	1998	- 20	- 700	- 122	- 275	- 90	- 411	- 25	- 61	- 16	-1.720	-1.720
	1999	- 14	- 380	- 108	- 167	- 69	- 372	- 51	- 59	- 18	-1.238	-1.238
Anteile an der Endproduktion der Landwirtschaft in % ⁵⁾												
Subventionen insgesamt	1997	5,6	44,6	44,5	29,2	49,1	34,6	54,0	56,1	52,7	39,7	40,5
	1998	4,4	39,3	38,8	28,5	47,1	32,5	51,0	51,6	50,0	36,8	37,5
	1999	2,8	37,6	37,5	27,7	45,2	29,3	46,6	48,3	49,1	34,8	35,5

Q: WIFO nach Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und der AMA (Stand: März 2000), ergänzt durch eigene Erhebungen und Schätzungen. 1999: vorläufige Werte. – ¹⁾ Allgemeine Regelung und zusätzliche Aktionen der Bundesländer. – ²⁾ Prämien für den Pflanzenbau und die Tierhaltung einschließlich nationale Zahlungen. – ³⁾ Österreichisches Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft und zusätzliche Programme der Länder. – ⁴⁾ Einschließlich Zahlungen im Rahmen der Währungsregelung. – ⁵⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

35% des Wertes der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion (berechnet auf der Ebene der Bundesländer). Dies belegt die Bedeutung dieser Zahlungen für die Rentabilität in zentralen landwirtschaftlichen Produktionssparten sowie für die agrarische Einkommensbildung unter den Bedingungen der GAP. Die schrittweise Abnahme seit 1995 ist primär auf die planmäßige Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen zurückzuführen. Ab 2000 steigen die Direktzahlungen wie erwähnt wieder.

Gemessen am Wert der landwirtschaftlichen Endproduktion streuen die Direktzahlungen regional erheblich. 1999 waren sie in Wien mit 2,8% untypisch niedrig. In den anderen Bundesländern erreichte sie zwischen

27,7% in der Steiermark und 49,1% in Vorarlberg. Diese Unterschiede sind primär durch folgende Faktoren zu erklären: Besonderheiten der EU-Markt- und Förderungspolitik und deren Umsetzung in Österreich, Unterschiede in der Produktionsstruktur, Einstufung und Förderung als benachteiligtes Gebiet sowie Beteiligung der Agrarbetriebe an den angebotenen Programmen, insbesondere am Umweltprogramm (ÖPUL).

Die Summe aus dem Wert der agrarischen Endproduktion bewertet zu Marktpreisen und den Direktzahlungen an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entspricht den gesamten Erträgen des Agrarsektors. Neben dem Rohertrag ist dieser Gesamtertrag von einigem agrarpolitischen Interesse.

1999 erzielte die Landwirtschaft der Bundesländer einen Gesamtertrag von rund 67,2 Mrd. S, einschließlich der Erträge aus der Forstwirtschaft von etwa 80,8 Mrd. S. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 2,7% bzw. 2,1%. Die Kürzung der Direktzahlungen ließ demnach den Gesamtertrag stärker sinken als die Endproduktion (ohne Subventionen).

Wie den Übersichten zu entnehmen ist, entwickelte sich der Gesamtertrag in allen Bundesländern deutlich ungünstiger als der Rohertrag. Einen Zuwachs verzeichnete nur Wien (+5,1%), für das *Burgenland* wurde mit -4,6% das schwächste Ergebnis ermittelt. In allen anderen Bundesländern ergaben sich Einbußen zwischen 1,2% und 2,4%.

Agricultural Sector in 1999: Rising Production, Incomes Continue to Decline
Agriculture and Forestry in the Austrian Länder – Summary

In 1999, Austrian farmers pushed up their production and value added in terms of volume at a hefty rate. Both indicators reached new peaks. In terms of value, however, the final agricultural output was slightly lower than in 1998, the result of flagging prices. The total income achieved by the agricultural sector once again declined in 1999 (after losses in the three previous years in a row). Final output losses were due primarily to a slump in the hog market. The termination of depressive compensation payments in 1998 had a further deteriorating effect on the 1999 result. Regionally viewed, differences were small.

Crop growers found that their good harvests depressed the markets; and the continuing crisis of the hog market further aggravated the situation for farmers. Flagging prices reduced the value of final agricultural output to about ATS 62.4 billion (1 percent less than in 1998). At ATS 31.2 billion, the income obtained from agriculture and forestry was about 3.0 percent lower than in the previous year.

The last good farming years of the recent past were 1994 and 1995. Ever since, farming income has been under pressure, and its disparity compared to the wages outside agriculture is growing. Similarly, Austrian farmers' income has been lagging behind in an EU comparison since the mid 1990s.

In 1999, the final agricultural output showed unusually little variation by Länder. Vienna was the only province to substantially increase its final agricultural output (+6.6 percent), the result primarily of an excellent fruit harvest. Output stagnated in Upper Austria, Salzburg and Tyrol. In Upper Austria, gains for cattle and dairy farmers more or less compensated for the (below-average) losses of pig farmers and crop growers. In Salzburg, losses from a modest fruit harvest and reduced felling were made up by a robust growth of cat-

tle breeding and dairy production. In Tyrol, better results from cattle breeding and dairy production similarly offset most of the losses from fruit growing, hog breeding and forestry.

Final outputs in Vorarlberg, Styria, Carinthia and Lower Austria were found to be slightly lower by 0.6 to 1.3 percent. The minor loss of farmers and forestry operators in Vorarlberg was caused by a bad fruit harvest, whereas breeders and forestry businesses recorded growth rates. Styria was affected by the hog market crisis at an above-average rate, and cattle farmers similarly suffered losses. Crop yields stagnated, whereas dairy farming and forestry had positive growth rates. In Carinthia, there was slightly less felling than in 1998, and the fruit harvest was low. Resulting losses were compensated only in part by better earnings from animal husbandry (with the exception of pigs). In Lower Austria, heavy losses from pig, poultry and cattle breeding could not be balanced by growth rates from a good wine and fruit harvest and higher dairy output. In Burgenland, farmers and forestry operations suffered the greatest decline, at -3.5 percent, caused by a lower wine harvest and above-average losses in all the main fields of animal husbandry.

Direct payments to agricultural operations from public funds were about ATS 17.3 billion in 1999, i.e., ATS 1.1 billion (6.7 percent) less than in 1998. As an average by provinces, the subsidies were the equivalent of about 35 percent of the final agricultural output. Regionally, subsidies ranged from 28 percent in Styria to 49 percent in Vorarlberg, but at 3 percent they were atypically low in Vienna. These figures show the crucial importance of the transfers with regard to production profitability and income formation for farmers within the scope of the common agricultural policy.

ERRATA ZU WIFO-MONATSBERICHTE 6/2000

Die Texte lauten richtig (Korrekturen jeweils fett gedruckt):

S. 379

Das Ziel der Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit ... sowie die Zahl der in **aktive arbeitsmarkt-politische Maßnahmen** Integrierten auf durchschnittlich 20% der Arbeitslosen zu steigern⁴).

S. 381

Am deutlichsten war die Abnahme ... und damit um **43,3%**, jene der 6 bis 12 Monate Arbeitslosen sogar um fast 1.400 ...

S. 385

Die Dynamik der Abgänge aus Arbeitslosigkeit verstärkte ... und auch jene aus über 12-monatiger Arbeitslosigkeit (**-18,6%**) wieder etwa auf ihren Wert von

1996. 1999 nahmen die Abgänge aus Arbeitslosigkeit wieder deutlich zu (**+13,8%** gegenüber 1998). . . .

S. 386

Insbesondere die Zahl der Arbeitsaufnahmen der von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohten ... sank nach einem Rückgang 1998 (**-3,5%**) im Jahr 1999 erneut um über 3.800 (-10,8%), ...; der Anteil der Arbeitsaufnahmen an allen Abgängen ging für diese Gruppe auf **unter 25%** zurück (Übersicht 8). . . .

S. 389

- Die Abgänge aus Arbeitslosigkeit (**einschließlich Schulung**) in Beschäftigung stiegen insgesamt kräftig (+9,2%), . . .



➤ Liebling, auf der ueberreuter print und digimedia homepage kann ich mir meine large format print plakate online kalkulieren! i love it!

www.ueberreuter.com

ueberreuter
Print und Digimedia@